

IV.

Historische Nachrichten über die Glocken im Dome
zu Hildesheim.

Von Dr. J. M. Kraß.

Das jetzige Domgebäude, welches in seinen Haupttheilen eine kreuzförmige Kirche bildet, deren Basilika aber drei Schiffe hat, ist, mit Ausnahme der an die beiden Seitenschiffe sich lehrenden Capellenanbauten, der an den beiden Querarmen sich befindenden Vorbaue und der beiden westlichen Glockenthürme mit Zwischenbau, ein Bauwerk des Bischofs Herzilo. Dasselbe wurde nach sechsjähriger Arbeit vollendet und am 5ten Mai 1061 von ihm eingeweiht.

Auf der Vierung des Kreuzes, über dem hohen Chore, erhob sich ursprünglich wohl nur ein einfacher mit einer stumpfen kupfernen Bedachung (Zeltdach) versehener hölzerner Thurm, zur Aufnahme von kleinen Glocken für die Einläutung der kanonischen Horen ¹⁾, später ist derselbe aber durch ein aus drei nach oben sich verjüngenden Geschossen bestehendes acht-

¹⁾ Unter kanonischen Horen oder Stunden versteht man das Officium oder die Gebete, welche zu gewissen Stunden des Tages oder der Nacht verrichtet werden; es umfaßt sieben Stunden: 1) das Matutinum und die Laudes, 2) die Prim, 3) die Terz, 4) die Sext, 5) die None, 6) die Vespern und 7) das Completorium. Das Matutinum und die Laudes werden zur Nachtzeit verrichtet, deswegen heißen sie auch „Officium nocturnale“; die Prim beim Anbruche des Tages, die Terz in der dritten Stunde nach Sonnenaufgang, die Sext in der sechsten, die Non in der neunten und die Vesper und das Completorium des Abends. Encyclopädisches Handbuch der kathol. Liturgie von G. Schinke und J. Ruhn. S. 408.